

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Verordnung, Maßregeln wegen der Rinderpest betreffend.

Da officiellen Mittheilungen zufolge die Rinderpest neuerdings auch in Niederösterreich sich wieder verbreitet, so sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, in gleicher Weise, wie dies durch die Verordnung vom 5. vorigen Monats in Betreff Galiziens geschehen ist, nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 1 bis 4 der Instruction zu dem Reichsgesetze vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betr., hiermit Folgendes anzuordnen:

Bis auf Weiteres dürfen aus Niederösterreich nach Sachsen nicht ein- und durchgeführt werden: Rindvieh aller Art, Schafe und Ziegen; ferner frische Rindshäute, Hörner und Klauen, Talg, wenn letzteres nicht in Fässern, ungewaschene Wolle, welche nicht in Säcken verpackt ist, und Lumpen. Schweine aus dem genannten österreichischen Kronlande dürfen nur in Etagenwagen eingeführt werden.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 325 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu Einem Jahre, beziehentlich bis zu Zwei Jahren bestraft.

Dresden, am 6. Juli 1872.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: Körner.

L. Joachim.

Vertikales.

Frankenberg, 10. Juli.

* Am 7. Juli, als am 6. Sonntag nach Trinitatis a. e., ward von Nachmittag 3 Uhr an das diesjährige Ephoralfest in Altmittweida begangen. Bei dem Gottesdienste, welcher in der schön geschmückten und mit Zuhörern aus der Parochie, sowie aus den benachbarten, ja aus entfernteren Orten dichtgefüllten Kirche stattfand, hielt Herr Sup. Dr. Körner die Eingangsliturgie, Herr Sup. Dr. Großmann aus Grimma aber predigte in seiner gewohnten lebendigen und geistvollen Weise über Matth. 6, 22, 23. Seine berechneten Schilderungen empfahlen der Gemeinde das Wirken des Gustav-Adolph-Vereins. Nach der Predigt hob Herr Archid. Lesch zu Frankenberg in einer trefflichen Ansprache über Matth. 11, 28, hervor, daß unter allen Mühseligkeiten und Beladenen die Mühseligsten und Beladensten die Heiden seien und ermunterte dadurch kräftig zur Theilnahme an der Heidenmission. Zuletzt sprach Herr P. Reuther als Ortspfarrer zu Altmittweida ein Altargebet, insbesondere Gott inbrünstig dankend, daß er uns sein heiliges Wort gegeben. Die von den Kirchenvorstehern an den Kirchthüren gesammelte Collecte von 26 Ngr. wird den drei Werken des Gustav-Adolph-Vereins, der Mission und der Bibelverbreitung zu gleichen Theilen zu Gute gehen. Sehr bald nach dem Gottesdienste begann die Versammlung im Freien, in dem ganz günstig gelegenen Pfarrhofe, bei welcher nach Gesang und nach einem kurzen Gebete Dr. Großmann über die Gemeinde zu Rosendorf in Böhmen, P. Dr. phil. Fernbacher aus Seifersbach über die Pastorierung der evangelischen Deutschen in Nordamerika und die dies betreffende Anstalt des sel. P. Löhe zu Neuendettelsau, Archid. Lesch über die gleiche Anstalt des Herrn P. Brunn zu Steeden, Dr. Großmann über die gegenwärtige Bedrängniß der evangelischen Schulen in Oesterreich sprachen und noch eine Collecte für Neuendettelsau gesammelt ward, welche über 7 Ngr. eintrug und sofort an Herrn Dr. Fernbacher abgegeben wurde. Mit Gesang ward die schöne, gewiß nicht ungesegnet gebliebene Feier geschlossen.

Bermischtes.

Die directe Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Dresden ist nahe bevorstehend; der darauf bezügliche Staatsvertrag mit Sachsen wird demnächst abgeschlossen werden. — Derselbe wird wahrscheinlich, wie Berliner Blätter berichten, zu einem interessanten Proceß Anlaß geben. Die sächsische Regierung hat nämlich der Gesellschaft der Anhalter Eisenbahn bis zum Jahre 1878 garantirt, daß keine Concurrenzbahn von Berlin nach Sachsen gebaut werden dürfe. Wie man hört, wird daher die Gesellschaft gegen den sächsischen Fiskus auf eine Entschädigungssumme von 5 Millionen Thalem klagbar werden.

Auf der Gößnitz-Berauer Eisenbahn ist am Sonntag Nachmittag im Bahnhofe zu Ronneburg ein Personenzug mit einem Güterertrage zusammengestoßen und sind hierbei leider einzelne Passagiere und zwei Eisenbahnbeamte leicht verletzt worden. Eine umfangreiche Betriebsstörung hat nicht stattgefunden.

Die Königl. Kreisdirection zu Zwickau hat unterm 28. Juni eine Verordnung erlassen, in welcher aus Anlaß des am 16. und 17. v. M. bei Grimmitzschau stattgehabten social-demokratischen Volksfestes, bei welchem in demonstrativer Weise rothe Fahnen entfaltet, rothe Schärpen und Gravatten, beziehentlich Schleifen von den am Feste theilnehmenden Frauen getragen und rothe Eintrittsbillets ausgegeben worden sind, die Polizeibehörden des Regierungsbezirks an die noch immer in Geltung stehende Verordnung vom 14. Juli 1849, das Tragen republikanischer Abzeichen betreffend, mit der Veranlassung erinnert werden, eintretenden Falls gegen Zuwiderhandlungen wider dieselbe mit Nachdruck einzuschreiten.

Am Dienstag Mittag wurde die Ehefrau des Besitzers eines isolirt bei Auerhammer stehenden Gutes auf einer 300 Schritte von ihrem Gehöfte entfernten Wiese vom Blitz erschlagen.

Aus Mittweida vom 7. Juli wird den Chemnitzer Nachrichten geschrieben: „Als Curiosum sei erwähnt, daß ein seinem Transporteur entsprungenen Gefangener, Jemischer, sich seiner Fesseln zu entledigen gewußt hat. Dieselben sind auf einem Steinhäufen an der Straße in Frankenaue, mit einem Stück Leinwand versehen,

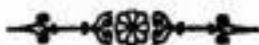
wiedergefunden worden, und standen auf der Leinwand folgende Worte geschrieben: Der ehrliche FINDER wird gebeten, diese Ketten im königlichen Bezirksamte zu Mittweida abzugeben.“

Wie der „C. Z.“ mitgetheilt wird, sind bei dem am 6. Mai in Löbau abgehaltenen Jahrmakel den Verkäufern circa 300 Stück Ellenmaße, welche sie statt der gesetzlich verordneten Metermaße führten, weggenommen worden. Jeder der Ellenliebhaber mußte außerdem noch 1 Thlr. Strafe bezahlen. Gleiches ist auch in Görlitz vorgekommen.

Zwischen Lippersdorf und Forchheim ist, wie das Deberaner Wochenblatt erzählt, ein scheußliches Verbrechen begangen worden, und zwar an einem eljährigen Mädchen aus Lippersdorf. Das Mädchen wurde mit 1 Thlr. 3 Ngr. Geld nach der zwischen Lippersdorf und Forchheim gelegenen Delmühle geschickt, um für diesen Betrag Del zu kaufen. Unweit ihres Zieles überfällt dieselbe ein Kerl, mißbraucht, beraubt und erwürgt sein Opfer und schleppt es in ein naheß Getreidefeld. Das unglückliche Wesen wurde noch am Tage der That, vorverflohenen Dienstag, aufgefunden. Der muthmaßliche Thäter soll neueren Nachrichten zufolge verhaftet sein.

Am Montag Morgen 16 und 8 Uhr ist es unermüdlichen Bemühungen nach viertägiger und nächstlicher schwerer Arbeit gelungen, zwei Unglückliche, welche in Bischofswerda, mit Graben eines Brunnens beschäftigt, von den einstürzenden Brunnenwänden verschüttet worden sind, an das Licht zu fördern — freilich als Leichen. Trotz der umständlichsten, gewissenhaftesten Führung der Rettungsarbeiten, denen Baurath Böhmann nebst dem Bauführer und dem Obersteiger Kirchbach aus Hänichen vorstanden, war nicht eher zum Ziele zu gelangen, was nicht Wunder nimmt, wenn man hört, daß die Unglücklichen 21 Ellen tief unter der Erde lagen. Ueber dem Einem hatte sich eine Höhlung gebildet, so daß man annehmen kann, er habe noch ungefähr zwei Tage gelebt, während der Andere allem Anschein nach sofort nach dem Einsturz getödtet worden ist.

Die Burschenschaft Germania in Leipzig hat ihre bisherigen Bundesfarben schwarz-roth-gold abgelegt und mit den deutschen Reichsfarben schwarz-weiß-roth an Mützen und Bändern vertauscht.



Auf dem Schlosse Stein an der Lahn ist am Dienstag, den 9. Juli, das Denkmal des großen Reformators enthüllt worden, welcher neben Lessing und Friedrich dem Großen genannt werden muß, wenn nach den Geisteshelden gefragt wird, welche die deutsche Nation vorbereitet und fähig gemacht haben, ihre jetzige Größe zu erreichen. Der Freiherr Karl vom Stein hat die Fesseln gelöst, welche den deutschen Volksgeist banden: er hat den bittersten und gewissenlosesten Feind unsrer nationalen Erhebung, den Sondergeist und Eigennutz der deutschen Fürsten an der Wurzel getroffen, das Gute und Wahre, was die Revolution in Frankreich neben so vielem Verderblichen ans Licht gebracht, unserem Volke nutzbar gemacht; er hat den Boden geschaffen, auf welchem Lessing's Saat Wurzel fassen und sich rasch verbreiten konnte. Die wichtigeren Züge aus dem Leben und Wirken des genialen und ungemein energischen Mannes sind bekannt, wie er nach gebiegenen Studien und belehrenden Reisen in Deutschland und dem Auslande sich der Verwaltung in Westfalen widmete und dort in der segensreichsten Weise thätig war; wie er in der schwersten Zeit, welche der preussische Staat erlebt hat, zweimal zum Minister berufen, das erste Mal der Kurzsichtigkeit und der Schwäche Friedrich Wilhelms III. und den Intriguen der Camarilla weichen mußte, durch ein nicht bloß ungnädiges, sondern geradezu beschimpfendes Schreiben des Königs entlassen; das zweite Mal der Ausrufung Napoleons, welche ihn in das Ausland trieb. Es ist ferner bekannt, wie er dem russischen Kaiser in dem Kampfe gegen den wilden Eroberer rathend zur Seite gestanden hat, und wie man ihm, nachdem Frankreich besiegt war, mit herbem Unthun seine von reiner Vaterlandsliebe geleiteten Dienste belohnt hat. Ungeachtet ist Stein als 72jähriger Greis am 29. Juni 1831 gestorben, nachdem er seine letzten Lebensjahre fast ausschließlich dem Studium der vaterländischen Geschichte gewidmet hatte. — Das Denkmal, welches jetzt in Anwesenheit des kaiserlichen Paares, des deutschen Kronprinzen, des Präsidenten des deutschen Reichstages und anderer hervorragender Persönlichkeiten enthüllt wurde, stellt den lehrdeutschen Mann mit den kräftigen, breiten Schultern und dem Löwen-Antlitz dar, wie er seine im Jahre 1807, nach der insuciden Verabschiedung durch Friedrich Wilhelm III. verfaßte Denkschrift empohält, seinem Volke als Hoffnunganker, den Feinden als Gorgonenschild.

In Baiern weilt in diesen Tagen der alikatholische Erzbischof aus Utrecht, um die Firmelung (Confirmation) an den Kindern der alikatholischen Glaubensgenossen zu vollziehen. Er ist in München mit Auszeichnung und feierlich empfangen worden, u. A. auch mit vom Oberceremonienmeister des Königs, der ein entschiedener Anhänger des Alikatholicismus ist.

Einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage in überfüllten großen Städten liefert Frankfurt a. M. durch Einrichtung von Arbeiterzügen, welche jeden Morgen eine große Menge von Arbeitern aus der Nachbarschaft zur Stadt bringen und des Abends wieder zurückführen. Ein Retourbillet für die nächste Bahnstation kostet nur 6 kr., und der Arbeiter wird auf diese Weise bald die Vorzüge einer ländlichen Wohnung vor den schmutzigen engen und ungesunden Arbeiterquartieren erkennen und schätzen lernen.

Vor den Gefahren der Auswanderung wird neuerlich eindringlich gewarnt, besonders vor der Auswanderung nach Brasilien. Der Präsident der brasilianischen Provinz Rio Grande de Sul hat mit einigen Agenten einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese sich verpflichten, 40,000 Europäer, darunter 20,000 Deutsche, in die Provinz einzuführen. Allerdings werden den Einwanderern anscheinend günstige Uebersahrs-

bedingungen gewährt; die damit verbundene Abtragungs- und Abarbeitungsverpflichtung eröffnet indessen ganz deutlich die Aussicht auf ein Slavereiverhältniß.

Die Spener'sche Zeitung berichtet aus Dets vom 6. Juli: „Auf eine am 1. d. M. von Dets aus dem Hrn. Generalpostdirector Stephan in Berlin übersandte Postkarte nachstehenden Inhalts: „Ew. Hochwohlgeb. gestatten mir wohl, daß ich die erste Postkarte mit Portormäßigung dazu verwende, Ihnen, als dem Schöpfer dieser segensreichen Einrichtung, meinen Dank auszusprechen. Mögen Sie dem Deutschen Reiche noch recht lange erhalten bleiben, damit dasselbe auf dem Postgebiete noch ferner an der Spitze der Civilisation einherstreite“, ist vom Hrn. Generalpostdirector Stephan folgende Antwort per Reichspostkarte zugegangen: „Ich danke Ihnen verbindlich und finde in Ihren trefflichen Worten aufs Neue den Satz bestätigt, daß die öffentlichen Einrichtungen ihre größte Stütze in einem sie intelligent auffassenden und umsichtig benutzenden Publikum finden. Berlin, 3. Juli 1872. Stephan.“

Die französische Regierung hatte in Metz eine große militär-wissenschaftliche Bibliothek von 40,000 Bänden angelegt. Dieselbe ist, in 140 Kisten verpackt, dieser Tage nach Berlin abgegangen als Geschenk für den großen Generalstab. Sie enthält die allersehrsten Werke, werthvolle Handschriften und Zeichnungen. Seit drei Jahrhunderten hat man daran gesammelt. Vorkäuflich bleiben die Bücher noch in den Kisten, bis die 4 großen Säle beschafft sein werden, welche zur Ausstellung der Bibliothek nöthig sind.

Im Mai 1870, also kurz vor dem Kriege, hatte ein Verein Straßburger Bürger, unter ihnen auch Lauth, der jetzige Bürgermeister, einen Aufruf erlassen gegen das von Napoleon in's Werk gesetzte Plebisit: man solle der Willkürherrschaft seine Zustimmung versagen. In Paris war das nicht verborgen geblieben, und die Ungehorsamen wurden einstweilen zur Deportation nach den schrecklichen Strafcolonien in Südamerika vorgemerkt. Da kam der Krieg und so verdanken jene Männer ihr Leben und ihre Freiheit den deutschen Waffen.

Die französische Nationalversammlung hat den neuesten Vertrag mit der deutschen Regierung ohne jegliche Discussion mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Somit hat Thiers auch diesmal wieder über seine Feinde gesiegt. Die Delekanen der Nationalversammlung hatten sich verschworen, Thiers zu stürzen, zunächst ein Triumvirat (Dreimännerherrschaft) zu schaffen und für dasselbe den Marschall Mac Mahon, der bereits gewonnen gewesen sein soll, und den General Ladmiraull nebst einem Diplomaten in Aussicht genommen. Rechtzeitig bekam Thiers Nachricht und der Plan ward allgemein bekannt und verdammt. — Bisher hielt sich Thiers Italien gegenüber noch etwas zweideutig, das in seiner Einheit Frankreich nicht angenehm ist, worauf die Ultramontanen noch immer einen Stein der Hoffnung bauten. Jetzt hat aber der Präsident der Nationalversammlung erklärt, man müsse auch in Italien die vollbrachten Thatsachen achten, wenn man sich nicht in einen neuen Krieg stürzen wolle. Er habe diese Großmacht nicht geschaffen, sie sei vorhanden und müsse respectirt werden. Diese Worte werden in Rom ihren Eindruck nicht verfehlen und die Ultramontanen belehren, daß sie auf Frankreich nur dann rechnen können, wenn Thiers nicht mehr am Ruder sitzt. Wieder eine Aussicht weniger für die Päpplinge.

Dem durch die vorzügliche Güte seiner Instrumente bekannten Pianofortefabrikanten Erard in Paris, welchen sein Haß gegen Deutschland so weit trieb, daß er dem vielgenannten Concertunternehmer Ullman auf seiner letzten Kunstreise durch Deutschland den erbetenen Concert-

flügel verweigerte, den er vor dem Kriege bereitwilligst gewährt, widmet das Luxemburger Witzblatt „D Wäschfra“ nachstehende Zeilen:

„An den neuen Deutschenreffer, Pianofortefabrikanten Erard in Paris.

Dein Deutschenhaß ist fürchtbar, das ist wahr! Dem armen Ullman weigerst du sogar Ein Instrument, wir sollen es nicht hören. Was liegt daran? Mit eignen Kräften schwang sich Deutschlands Adler auf in Sturm und Drang. Wir können fremder „Flügel“ gern entbehren!“

Die blutigen Nachspiele der Pariser Commune wollen noch kein Ende nehmen. Wieder sind vier Todesurtheile unterzeichnet worden gegen die ruchlosen Mörder eines unschuldigen Gensdarmen. Unter den Verurtheilten befindet sich eine 20jährige Köchin, die den Bratpfeß mit dem Dolche vertauscht hat.

Die Pariser Commune lebt in Genf weiter. Dort hat der „Professor der Barricaden“, einer der rothen Nordbrenner, ein Kaffeehaus errichtet, dessen blutrothes Schild einladet in die „Trinkstube der Commune“. Jeder Buchstabe dieses Schildes stellt eine Scene des Aufstandes dar: die Demolirung der Vendomesäule, eine Frau mit der Fackel, das D ist aus den Köp'en aller Mitglieder der Commune in einem Kreise zusammengestellt. Die Photographie dieses Nachwerkes wird heimlich in Paris verkauft. Die Wände der unheimlichen Genfer Kneipe sind gleichfalls mit entsprechenden Malereien verziert, die Erschießung Ferrés und dergleichen aufregende Scene darstellend.

In Italien ist die Civilehe eingeführt und ohne den Contract vor der Obrigkeit keine Trauung gültig. Die katholischen Priester aber bereiten fortwährend dem Staat die größten Verlegenheiten, indem sie Brautpaare kirchlich einsegnen, ohne sie aufmerksam zu machen, daß ohne Civilcontract ihre Ehe ungesetzlich ist und keine Anerkennung finden kann. So ist es gekommen, daß in Palermo allein von den in den letzten Jahren geschlossenen Ehen beinahe 3000 ungültig sind.

Bei Gelegenheit der Mittheilungen über den General Krismanic (in Nr. 79) wurde vom österreichischen General Baumgarten gesagt, daß er ein Mitglied des Jesuitenordens sei. Es giebt nämlich nicht bloß Jesuiten geistlicher Standes, der Orden hat auch sogenannte Affiliirte: Mitglieder in bürgerlichen Ständen, die man nicht kennt, Generale, Minister, überhaupt hohe Beamte, Bürger. Ja er hat solche Affiliirte selbst unter Protestanten. Der darmstädtische Oberconsistorialrath Stark, welcher 1816 als Oberhosprediger in Darmstadt starb, war ein solcher geheimer Jesuit. Er war in Paris im Geheimen katholisch geworden, wurde mit Ehren überhäuft, in den Freiherrenstand erhoben, erhielt die höchsten Orden — und bei seinem Tode fand es sich, daß er dem Jesuitenorden angehörte. Er hatte in seinem Hause eine geheime Kapelle, wo er nach katholischem Ritus alle Messe für sich las; dabei führte er sein protestantisches Kirchenamt fort.

Den Wenigsten ist der Inhalt des Gelübdes bekannt, welches der Jesuit beim Eintritt in den Orden abzulegen hat. In demselben heißt es: „Ich habe keine Eltern, ich habe keine Familie, Vater und Mutter sind mir gestorben, ich habe keine Heimath, kein Vaterland, keinen Gegenstand der Liebe und Verehrung, als allein den Orden.“ Man sieht hieraus, daß sich der Jesuit von Allem, was dem Menschen das Heiligste und Theuerste ist, losschwört und sich dem Orden und dem römischen General als willenloses Werkzeug verkauft.

Mit der russischen Freundschaft für Frankreich ist's nichts, trotzdem die Franzosen sie wünschen, der „Kevanche“ wegen. Kaiser Alexander hat soeben wieder bei einem großen Gastmahl öffentlich auf das Wohl der deutschen Armee getrunken. Telegramme meldeten dieses wichtige Ereignis nach

nisch nach

tungen. Constantin einem großen 3. Juli bei eine große send Häuser geheure Rüste täglich 10 Réaumur. außergewöhnlichen den Kinder 200 Tode In anderen Sterbliche

Eine fu schweiglich einem fle seit acht Tor der G und fabric den er erf Tage war dem Gebd draußen u in das G ten darin Gebäude der hart näher lie gekört u gelegt, a u. i. w. nighrens werden m lichen vie sen und v schwer v plosion a Thaler ge ter Wagn fort gesch nes so v und der war der In jüt mers die erreicht, Gerinnen dadurch, gepreßten rühren.

Die Inhabt von Levin Gerpäder. fäder's P mann. — der fränkt Ein Sonn — Dauer damer“ u Weil. — Abbildung Natur auf ser kommy Böhmens

Ein marke 9 versehen nach S gegen G rechtmäß Sach

f e à. 2. 48 Sau fleisch und Ja

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1872 . . . 75,077800 Thlr.
 Neuer Zugang seit 1. Januar 1872 . . . 3,665600
 Effektiver Fonds am 1. Juni 1872 . . . 18,500000
 Jahreseinnahme pr. 1871 . . . 3,344571
 Dividende der Versicherten im Jahre 1872 . . . 37 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Verteilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungslofen.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht werden unentgeltlich verabreicht in Gaiichen durch Carl Heine, Böland, Chemnitz A. R. Lembke, Freiberg Ludwig S. Co., Roswein Adokat Carl Troemel.

Die Blättertabak-Handlung von Emil Ad. Mörbe, Dresden,

Ambalema	empfehl	Palmyra
Brasil	Savanna	Nio Grande
Carmen	Java	Saratow
Cuba	Kentucky	Seedleaf
Domingo	Kunstseedleaf	Ungar
Elfasser	Manilla	Ufermärker
Felix	Märker	Varinas
Giron	Pfälzer	
	Portorico	

Die Cigarren- und Tabak-Fabrik von Emil Ad. Mörbe, Dresden,

empfehl ihre Fabrikate von Cigarren Rauchtabak Packettabak Rollentabak Schnupftabak Kautabak.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehl sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Leinenwaaren, Gardinen,
Stickereien, Tüll & Spitzen, Rock-Stoffe, Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maß oder Probe.

5000 Thaler

ist gegen mündelmäßige Hypothek sofort auszuleihen beauftragt

Advocat Reinholdt.

Zur gefälligen Beachtung! Zu Bestellungen auf den im Erscheinen begriffenen

Bericht des deutschen Generalstabes über den Krieg von 1870/71

hält sich empfohlen die Buchhandlung von C. G. Rosberg.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in schöner Lage, mit Garten und Wasser, steht zu verkaufen durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Hausverkauf.

Ein Wohnhaus in Niederlichtenau, welches sich zu jedem Geschäft eignet und in schönster Lage steht, ist veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen.

Carl Ulrich, Stuhlbauer.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in Oberlichtenau, mit Feld und Garten, zusammen 3 Scheffel, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Gartengut, mit 4 Acker 60 □-R. Areal, neuen Gebäuden, jedoch ohne Inventar, ist für 1800 zu verkaufen und sofort beziehbar. 1000 können auf Wunsch zu 5 % stehen bleiben. Näheres ertheilt

Friedrich Liebers, Markersdorf bei Clausnitz.

Garn-Treiber

werden gesucht von Kattermann & Schiebler.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen gewandten Bäcker

bei gutem Lohn. Moritz Ribbert.

Einem jungen kräftigen Arbeiter für die Appretur sucht Th. Wuse.

Ein Schuhmachergehülfe

kann Arbeit erhalten bei August Gerlach jun., am Markt.

Ziegelstreicher und Tagelöhner können bei hohem Lohn Arbeit erhalten in der Ziegelei zu Niederlichtenau.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen wird gesucht durch Nachweis der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Kindermädchen sucht Emma Gartenstein, Niederwies.

nach allen Seiten an die hungrigen Zeitungen.

Constantinopel ist schon wieder einmal von einem großen Brande heimgesucht worden. Am 3. Juli brach im Armen-Viertel von Skutari eine große Feuersbrunst aus, der mehr als tausend Häuser zum Opfer gefallen sind.

Während der letzten Woche herrschte eine ungeheure Hitze in Nordamerika. Der atlantischen Küste entlang zeigte das Thermometer beinahe täglich 100 Grad (Fahrenheit = ca. 31 Grad Réaumur.) Eine in Folge des Sonnenstichs außergewöhnliche Sterblichkeit, besonders unter den Kindern, ist zu melden. In New-York sind 200 Todes- und 1000 Erkrankungsfälle bekannt. In anderen Städten herrschte eine entsprechende Sterblichkeit.

Eine furchtbare Explosion hat in dem braunschweigischen Dorfe Mübeland stattgefunden. Zu einem kleinen Hause mitten im Dorfe hatte seit acht Tagen ein Engländer, Chapman, Doctor der Chemie, ein Laboratorium eingerichtet und fabricirte dort aus Holzessig einen Stoff, den er erkunden haben soll. An dem genannten Tage waren ein Chemiker und ein Arbeiter in dem Gebäude beschäftigt, ein Arbeiter pumpte draußen und gegen 11 Uhr kam Chapman selbst in das Gebäude. Er war kaum einige Minuten darin; als eine Explosion erfolgte. Das Gebäude ist verschwunden, ein gegenüberliegendes der hart gebauter Stall total vernichtet, die näher liegenden Gebäude auf unglückliche Art zerstört und sämtliche Fensterscheiben wie weggelegt, auch die Fensterrahmen, Türen, Dächer u. s. w. zum Theile ganz vernichtet, so daß wenigstens sechs bis acht Häuser ganz verlassen werden mußten. Die in dem Gebäude befindlichen vier Personen sind in kleine Stücke zerrissen und außerdem fünfzehn Personen zum Theile schwer verwundet worden. Der durch die Explosion angerichtete Schaden wird auf 100,000 Thaler geschätzt. Ein mit zwei Pferden bespannter Wagen mit Holz wurde 50 Schritte weit fort geschleudert, ein Pferd war gleich todt, eines so verwundet, daß es gerettet werden mußte, und der Wagen total zerschossen; glücklicherweise war der Reiter beim Wagen nicht anwesend.

Im südlichen Rußland, wo während des Sommers die Temperatur durchschnittlich 45° R. erreicht, schützen sich die Landleute gegen das Gerinnen und Sauerwerden der reifen Milch dadurch, daß sie in dieselbe einige Tropfen frisch gepreßten Meerrettigsaft tröpfeln und unterrühren.

Die Gartenlaube. Nr. 26.

Inhalt: Die Diamanten der Großmutter. Erzählung von Levin Schilling. (Fortsetzung.) — Von Friedrich Gerstäder. Von Herbert König. Mit Friedrich Gerstäder's Portrait. Originalzeichnung von Adolf Neumann. — Aus deutschen Lustschiffen. 2. Der vorletzte der fränkischen Hohenzollern. Von H. S. (Schluß) — Ein Sonntagsmahl im Thüringer Walde. Von H. S. — Dauernfänger. Eine Warnungstafel für „Potsdamer“ und die es nicht werden wollen. Von Julius Weil. — Von drei Perlen die eine. Von H. v. C. Mit Abbildung: Der Eingang zum Schwarzathal. Nach der Natur aufgenommen von Herrn. Deubner. — Das Wasser kommt. Ein Bild aus der Ueberschwemmungsnoth Böhmens am 25. Mai 1872. Gedicht von E. Thomas.

Ein neu silberner Hundegurt, mit Steuer-marke 9, Stadt Frankenberg, Jahreszahl 1869 versehen, ist auf der Straße von Frankenberg nach Sachsenburg gefunden worden und kann gegen Erlegung der Insertionsgebühren an den rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden. Sachsenburg, den 10. Juli 1872.

F. A. Reinhardt.

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Rindfleisch. à 2. 48 h, empfiehlt A. Schüge.

Hauptfettes Voigtländer Mastschweinefleisch empfehlen von heute früh an Reichmann und Jähmig.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Städtische Badeanstalt.

Aus unserer bei Eröffnung dieser Anstalt erlassenen Bekanntmachung bringen wir, unter gleichzeitiger Empfehlung der Ersteren zur fleißigen Benützung, Nachstehendes in Erinnerung. Die Badezeit ist folgende:

A. Im Flussbad:

- Früh von 6 bis 8 Uhr Freibad.
- Von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr: Abonnementbad.
- Nachmittags 4 bis 6 Uhr: Freibad.
- „ 6 bis 7 Uhr: Abonnementbad und
- Abends 7 bis 9 Uhr: Freibad.

B. Im Zellenbad (im Mühlgraben der Neumühle):

- Vormittags bis 11 Uhr: Damenbad.
- Mittags von 11 bis 1 Uhr: Herrenbad.
- Nachmittags von 1 bis 4 Uhr: Damenbad.
- 4 Uhr an: Herrenbad.

Sonntags ist die Badeanstalt nur bis Nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Auf die Dauer der ganzen Badesaison werden wieder, wie in den letzten Jahren, für das Bad in und außer dem Bassin 22½ Ngr.,

- 1 Duzend Mark'n für Zellenbäder 15 „
- ein einzelnes Zellenbad 1½ „
- ein Bad im Bassin 1 „

erhoben. Für die Benützung der mit Vorhängen versehenen Separatkleidezellen im Flussbade sind in jedem einzelnen Falle von Solchen, die nicht im Besitze von Saisonmarken (22½ Ngr.) sind, 5 Pf. zu entrichten.

Den Alleinverkauf der Bademarken hat Herr Apotheker Knackfuß wiederum freundlichst übernommen. Außerdem ist Herr Bademeister Mey mit dem Betriebe derselben betraut.

Die Saisonmarken lauten auf die Namen der Inhaber und sind nur für diese gültig. Etwa noch unter dem Publikum vorhandene Bademarken vom vorigen Jahre erhalten Gültigkeit für dies Jahr in der Weise, daß zwei derselben für eine diesjährige gelten.

Der Schwimmunterricht ist lediglich Sache des Herrn Bademeister Mey. Alle Unzuträglichkeiten werden streng gerügt und ist den Anordnungen und Weisungen des Bademeisters, welcher im Uebrigen mit humanen Instruktionen versehen ist, allenthalben Folge zu leisten.

Frankenberg, den 10. Juli 1872.

Die städtische Bade-Deputation.

Turnverein.

Das diesjährige Sommervergnügen des Turnvereins wird Sonntag, den 14. Juli d. J., in der Fischerschenke abgehalten.

Programm: Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Concert vom Stadtmusikcorps und Turnen, von 6 Uhr an Ball.

Entrée für Teilnehmer am Concert und Ball 6 *Ngr.*
2

Zu dem Concert hat Jedermann Zutritt.

Einladungskarten sind bei den Comitémitgliedern Vorturner Kürth und Böhme zu haben.
Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Montag, den 15. Juli, findet im Garten des Hotels zum Deutschen Hause das schon früher angekündigte

Sommerfest

statt. Von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 8 Uhr Concert vom Stadtmusikcorps und Sternschießen mit Prämien für die Frauen. Von 8 Uhr an weiteres geselliges Beisammensein im später brillant erleuchteten Garten.

Eintrittspreis für Mitglieder 2½ *Ngr.* (Frauen und Töchter frei), für Nichtmitglieder 5 *Ngr.*, für Mitglieder des Turn- und Arbeitervereins, durch Gewerbevereinsmitglieder eingeführt, 2½ *Ngr.* Herr Hotelier Fischer hat die Gewährung von Vorzugspreisen freundlichst angeboten. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Vertagung des Festes durch Plakate angekündigt.

D. Velz. F. Kiepling.

Chemnitzer Str. Nr. 381 B. Grust Hammer Chemnitzer Str. Nr. 381 B.

empfehlen sein reichhaltiges Lager von echten Goldwaaren, und sichern die äußerst billigsten Preise zu.

NB. Bestellungen und Reparaturen jeder Art werden rasch, sauber und billig ausgeführt. Auch Haararbeiten werden echt und sauber beschlagen.

D. D.

Rechnungs- & Quittungsformulare sind vorräthig und werden nach jedem Muster schnell und billig gefertigt bei C. S. Rosberg.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. S. Rosberg in Frankenberg.

Männergesangsverein.

Freitag Abends 7 Uhr Ausflug in die Fischerschenke. Die Deutschen Lieberbücher sind mitzubringen.

Association.

Dienstag, den 16. d. M., Abends Punkt 8 Uhr Hauptversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Feststellung der zu vertheilenden Dividende.
- 3) Antrag des Vorstandes, die Erweiterung des Geschäftes betreffend.

Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich die Schlosschenke zu Sachsenburg von meinem Vater käuflich übernommen habe. Ich versichere stets bemüht zu sein, das meinem Vater geschenkte Vertrauen durch prompte Bedienung, sowie durch gute Speisen und Getränke bestens zu erhalten und zeichne, um gütigen Besuch bitend, achtungsvoll

Carl Kuhn.

Canzunterrichts-Anzeige.

Gütigen Aufforderungen entgegen zu kommen, zeige ergebenst an, daß ich den 2. September d. J. in Frankenberg wieder einen **Curfus für Tanz- und Anstands-Unterricht** eröffnen werde.

Anmeldungen dazu nimmt Herr Münzel, sowie die Expedition d. Bl. freundlichst entgegen.
Hochachtungsvoll

Waldheim.

C. F. Dietze, Tanzlehrer.

Eine in Wittweida in bester Geschäftslage gelegene, jetzt als **Restaurant (Parterre)** benützte, zu jedem Geschäft passende, schöne und eingerichtete **Localität** mit nöthigem Zubehör ist sofort zu vermieten und beziehen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Den Inhabern von Linzer Loosen die unerspreuliche Nachricht, daß sämtliche hier untergebrachte Loose ohne Gewinne geblieben sind.

Rindfleisch von seltener Güte, desgl. **Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch** empfehlen **Burkhardt und Ernst Ranft.**

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch ist von heute an zu haben bei **Adolf Kluge, Friedrich Kluge, Traugott Berger.**

Neue blaue Kartoffeln

werden verkauft bei **Karl Kreysschmar, Margarethenstr.**

Ein noch brauchbarer **Webstuhl**, 1^o im Lichte, mit Contremarsch, wird zu kaufen gesucht
Schießhausstraße 96 a.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss unserer guten Marie sagen wir herzlichen Dank.
Die Familie Buso.

Marktpreise.

Chemnitz, 10. Juli.
Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 90 Thlr. — Roggen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 62 Thlr. — Gerste à 1000 Kilo 56 Thlr. bis 61 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo 49 Thlr. bis 51 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 2 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. 20 Ngr.
Die Kanne Butter 215 Pfg. bis 235 Pfg.